

Deutsche Gesellschaft für Hebammenwissenschaft gegründet

Am 19. Juni 2008 wurde die Deutsche Gesellschaft für Hebammenwissenschaft (DGHW) in Hannover gegründet. Die Eintragung in das Vereinsregister wird beim Amtsgericht Osnabrück beantragt. Gründungsmitglieder sind Praktikerinnen, Forschende und Lehrende aus Berufs- und Themenfeldern von Hebammenwesen, Geburtsbegleitung und Gesundheit sowie Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen.

In den Vorstand gewählt wurden

- 1. Vorsitzende Prof. Dr. Friederike zu Sayn-Wittgenstein, Professur für Pflegewissenschaft an der Fachhochschule Osnabrück, Sprecherin Verbund Hebammenforschung, Hebamme
- 2. Vorsitzende Dr. Mechthild M. Groß, Leiterin der AG wissenschaftliche Hebammentätigkeit an der Frauenklinik der Medizinischen Hochschule Hannover, Hebamme
- Schatzmeisterin Rainhild Schäfers, Diplom Pflegewirtin im Verbund Hebammenforschung an der Fachhochschule Osnabrück, Hebamme
- Schriftführerin Gertrud M. Ayerle, MSN, Dr. cand. rer. medic., wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft an der Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg, Hebamme
- Beisitzerin Clarissa Schwarz, Dr. cand. PH, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie der Universität Magdeburg, Hebamme

Die Gründung der DGHW basiert auf dem grundlegenden Verständnis der Lebensphase von Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit als primär gesunder und vitaler Prozesse. In der neuen Fachgesellschaft werden Expertisen unterschiedlicher Professionen vereint, die mit diesem gesundheitsfördernden und präventiven Schwerpunkt arbeiten. Laut der Aussage von Prof. Dr. Friederike von Sayn-Wittgenstein versteht sich der Begriff Hebammenwissenschaft durch die multidisziplinäre Herangehensweise methodisch pluralistisch.

Weder zeitlich noch fachlich können nach Ansicht der Fachgesellschaft die Ereignisse rund um Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett getrennt voneinander betrachtet werden. Sie werden von den Frauen im Zusammenhang psychisch, physisch und sozial erlebt und sollen in diesem Zusammenhang erforscht werden. Die neue wissenschaftliche Fachgesellschaft will bisher fragmentierende Strukturen vernetzen, unter ihrem Dach Forschungs- und Entwicklungsvorhaben unterstützen und sie der Allgemeinheit zugänglich machen.

Die DGHW wird ein Forum sein für interdisziplinäre Zusammenarbeit. Wissenschaftlich abgeleitete Empfehlungen und Ergebnisse verschiedener Wissenschaftsbereiche zu geburtshilflichen, hebammenrelevanten sowie kulturell angrenzenden Themen können miteinander vernetzt, gemeinsam erarbeitet und weitergegeben werden. Neben dem wissenschaftlichen Diskurs ist der Fachgesellschaft die Kommunikation mit Gesellschaft und Politik ein Anliegen: Verantwortlichen in der Gesundheits- und Familienpolitik und auch unterschiedlichen Interessensvertretungen dieser Bereiche sollen die Ergebnisse der DGHW als Orientierung dienen.

Darüber hinaus wird sie als nationale und internationale Kontaktpartnerin fungieren. Ein wissenschaftlich begründeter Wissenskörper soll entwickelt werden – gerade auch im Austausch mit Ergebnissen aus anderen Ländern. Die Bündelung und der Austausch mit unterschiedlichen Bezugswissenschaften ist nach Einschätzung der DGHW um so wichtiger, da die Konzepte derzeit existierender Fachgesellschaften mit thematischem Bezug zur Geburtshilfe nur in sehr geringem Maß Expertisen aus der Hebammenwissenschaft berücksichtigten.

Mittelfristig strebt die DGHW die Aufnahme in die Arbeitsgemeinschaft der wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaft (AWMF) an und plant eigene Tagungen und Veröffentlichungen.

Kontakt und Informationen über Mitgliedschaft:

Raihild Schäfers
Fachhochschule Osnabrück
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Postfach 1940
49009 Osnabrück
Email: R.Schaefers@fh-osnabrueck.de

Prof. Dr. F. zu Sayn-Wittgenstein
Professur für Pflegewissenschaft
Fachhochschule Osnabrück
Fakultät Wirtschafts- u. Soz.wiss.
Postfach 1940
49009 Osnabrück
F.Wittgenstein@fh-osnabrueck.de